

113

Thomas Carlyle
DER TÄGLICHE
GOTTESDIENST
NACH DEM VORBILD DES
GOLDENEN ALTARS



HISTORICAL DOCUMENTS
by Peter Sgotzai

DER
TÄGLICHE GOTTESDIENST

NACH DEM VORBILD
DES GOLDENEN ALTARS
UND SEINES DIENSTES

(2. MOSE 30)

VON
THOMAS CARLYLE

(ALS MANUSKRIFT GEDRUCKT)

BASEL, 1888
DRUCK VON FELIX SCHNEIDER (ADOLF GEERING)

© church documents
beerfelden Oktober 2004 / S9003

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals unter
gegebenenfalls orthographischer Anpassung

Peter Sgotzai . Am Kirchberg 24 . 64743 Beefelden

VORWORT

Diese Schrift enthält in Übersetzung eine Belehrung, welche vor geraumer Zeit von einem Diener des HErrn (wahrscheinlich Mr. Th. Carlyle) gehalten worden ist. Sie wird auf den Wunsch einiger Engel mit höherer Bewilligung dem Druck übergeben in der Überzeugung, dass die Engel für sich sowohl als auch für die Priester und Gemeinden daraus Segen schöpfen können (wenn auch die Umstände, unter denen sie ursprünglich gehalten wurde, jetzt nicht gerade dieselben sein mögen) und mit dem Wunsch, dass Hirten und Herden in der wahren geistlichen Ausrichtung der täglichen Gottesdienste gefördert werden.

Albury, 19. Januar 1888

E.G.

Der tägliche Gottesdienst nach dem Vorbild des Goldenen Altars und seines Dienstes

(2. Mose 30)

Der Räucheraltar

1Du sollst auch einen Räucheraltar machen aus Akazienholz, 2eine Elle lang und ebenso breit, viereckig, und zwei Ellen hoch mit seinen Hörnern. 3Und du sollst ihn mit feinem Golde überziehen, seine Platte und seine Wände ringsherum und seine Hörner. Und sollst einen Kranz von Gold ringsherum machen 4und zwei goldene Ringe unter dem Kranz zu beiden Seiten, dass man Stangen hineintue und ihn damit trage. 5Die Stangen sollst du auch aus Akazienholz machen und mit Gold überziehen. Und du sollst ihn setzen vor den Vorhang, der vor der Lade mit dem Gesetz hängt, und vor den Gnadenthron, der auf der Lade mit dem Gesetz ist, wo ich dir begegnen werde. 7Und Aaron soll darauf verbrennen gutes Räucherwerk jeden Morgen, wenn er die Lampen zurichtet. 8Desgleichen, wenn er die Lampen anzün-

det gegen Abend, soll er solches Räucherwerk auch verbrennen. Das soll das tägliche Räucheropfer sein vor dem HERRN bei euren Nachkommen. 9Ihr sollt kein fremdes Räucherwerk darauf tun, auch kein Brandopfer, Speisopfer oder Trankopfer darauf opfern. 10Und Aaron soll an den Hörnern dieses Altars einmal im Jahr die Sühnung vollziehen mit dem Blut des Sündopfers, das zur Sühnung dargebracht wird. Solche Sühnung soll jährlich einmal geschehen bei euren Nachkommen. Hochheilig ist der Altar dem HERRN.

Die Steuer für das Heiligtum

11Und der HERR redete mit Mose und sprach: 12Wenn du die Israeliten zählst, so soll ein jeder dem HERRN ein Sühnegeld geben, um sein Leben auszulösen, damit ihnen nicht eine Plage widerfahre, wenn sie gezählt werden. 13Es soll aber jeder, der gezählt ist, einen halben Taler geben nach dem Münzgewicht des Heiligtums; ein Taler wiegt zwanzig Gramm. Dieser halbe Taler soll als Opfergabe für den HERRN erhoben werden. 14Wer gezählt ist von zwanzig Jahren an und darüber, der soll

diese Opfergabe dem HERRN geben. 15Der Reiche soll nicht mehr geben und der Arme nicht weniger als den halben Taler als Opfergabe für den HERRN zur Sühnung für euer Leben. 16Und du sollst solches Sühnegeld nehmen von den Israeliten und es zum Dienst an der Stiftshütte geben, dass es sei für die Israeliten, zum gnädigen Gedenken vor dem HERRN, zur Sühnung für euer Leben.

Das kupferne Becken

17Und der HERR redete mit Mose und sprach: 18Du sollst auch ein Becken aus Kupfer machen mit einem Gestell aus Kupfer zum Waschen und sollst es setzen zwischen die Stiftshütte und den Altar und Wasser hineintun, a 19daß Aaron und seine Söhne ihre Hände und Füße darin waschen, 20wenn sie in die Stiftshütte gehen oder zum Altar, um zu dienen und Feueropfer zu verbrennen für den HERRN, 21auf dass sie nicht sterben. Das soll eine ewige Ordnung sein für ihn und sein Geschlecht bei ihren Nachkommen.

Salböl und Räucherwerk

22Und der HERR redete mit Mose und sprach: 23Nimm dir die beste Spezerei: die edelste Myrrhe, fünfhundert Lot, und Zimt, die Hälfte davon, zweihundertundfünfzig, und Kalmus, auch zweihundertundfünfzig Lot, 24und Kassia, fünfhundert nach dem Gewicht des Heiligtums, und eine Kanne Olivenöl. 25Und mache daraus ein heiliges Salböl nach der Kunst des Salbenbereiters. a 26Und du sollst damit salben die Stiftshütte und die Lade mit dem Gesetz, 27den Tisch mit all seinem Gerät, den Leuchter mit seinem Gerät, den Räucheraltar, 28den Brandopferaltar mit all seinem Gerät und das Becken mit seinem Gestell. 29So sollst du sie weihen, dass sie hochheilig seien. Wer sie anrührt, der ist dem Heiligtum verfallen. 30Aaron und seine Söhne sollst du auch salben und sie mir zu Priestern weihen. 31Und du sollst mit den Israeliten reden und sprechen: Eine heilige Salbe soll mir dies Öl bei euren Nachkommen sein. 32Auf keines andern Menschen Leib soll es gegossen werden; du sollst es auch sonst in der gleichen Mi-

schung nicht herstellen, denn es ist heilig; darum soll es euch als heilig gelten. 33Wer solche Salbe macht oder einem Unberufenen davon gibt, der soll aus seinem Volk ausgerottet werden.

34Und der HERR sprach zu Mose: Nimm dir Spezerei: Balsam, Stakte, Galbanum und reinen Weihrauch, vom einen soviel wie vom andern, 35und mache Räucherwerk daraus, gemengt nach der Kunst des Salbenbereiters, gesalzen, rein, zum heiligen Gebrauch. 36Und du sollst es zu Pulver stoßen und sollst etwas davon vor die Lade mit dem Gesetz in der Stiftshütte bringen, wo ich dir begegnen werde. Es soll euch ein Hochheiliges sein. 37Aber solches Räucherwerk sollt ihr für euch nicht machen, sondern es soll dir als dem HERRN geheiligt gelten. 38Wer es macht, damit er sich an dem Geruch erfreue, der soll ausgerottet werden aus seinem Volk.

Der Herr, der zu bauen begonnen hat, was zerissen ist, und pflanzt, was verheert war, will sich wieder erfragen lassen vom Hause Israel, dass Er sich an ihnen erzeige, und so sollen die verheerten Städte voll Menschenherden werden. (Hesek. 36, 37.38)

In den Engeln Seiner Gemeinden sieht der HErr Sein ganzes Israel zusammengefasst, und von ihnen verlangt Er darum, dass sie beständig heilige Hände aufheben, um Seinen Segen zu suchen. Nichts hat so sehr das Werk des HErrn aufgehalten, als das Fehlen der rechten Fürbitte; und nichts wird so zu seiner Beschleunigung beitragen, als ein richtiges Verständnis des Wesens und der Kraft dieser heiligen Verrichtung.

Die Zeit eilt schnell vorwärts. Auf allen Seiten lässt sich der Widerspruch des Feindes vernehmen, und so verlangt auch der HErr von Seinem Volk das Gebet des Glaubens zu hören: das Gebet, dass Sein göttlicher Bauplan enthüllt und Seine Hütte aufgerichtet werde; dass Seine Herrlichkeit geoffenbart, und die zwölf Stämme Israels auf der ganzen Erde versiegelt werden möchten; dass Sein Gesetz von Zion ausgehe und Sein Wort von Jerusalem.

Es steht geschrieben: „Mein Haus wird ein Bethaus heißen allen Völkern“, und abermals: „An allen Orten soll meinem Namen geräuchert und reines Speisopfer geopfert werden.“ Das Amt der Fürbitte ist im 2. Buch Mosis im 30. Kapitel unter dem Vorbild des Dienstes am Goldnen Räuchaltar dargestellt; und eine Erläuterung dieses Aktes des israelitischen Gottesdienstes wird am besten dazu dienen, die Engel der Gemeinden zur rechten Würdigung der Fürbitte

und zu einer angemessenen Darbringung derselben anzuleiten.

Für's erste haben wir unsere Aufmerksamkeit auf die zwei Stangen zu richten, die, durch zwei goldene Ringe gesteckt, dazu dienen, den Goldnen Altar zu tragen. Die Fürbitte nimmt in der Anbetung Gottes eine so hervorragende Stellung ein, dass die Aufrichtung einer Gemeinde mit dem Ausdruck der Aufstellung oder des Hineintragens des Goldnen Altars bezeichnet wird. Die Stangen, mit denen er getragen wird, sind Apostel und Propheten, die beiden Ämter, auf welche jede Gemeinde gegründet und durch welche sie fortwährend aufrecht erhalten wird. Sie dienen zum Hinweis darauf, dass kein Engel und keine Gemeinde angenehm mit Fürbitte vor Gott erscheinen kann, wenn sie im Geist der Spaltung, der Unabhängigkeit und Eigenmächtigkeit wandeln, wenn sie nicht in Wahrheit und von Herzen und mit geistlichem Verständnis stets die rechte Hand Jesu anerkennen, welche die Sterne hält und vor dem Fallen bewahrt und wenn sie nicht in dem Amt der Apostel, und der Propheten mit ihnen, die Fußstapfen Jesu unterscheiden, wie Er mitten unter den Goldnen Leuchtern wandelt.

Das nächste, worauf wir zu achten haben, ist die Stätte des Goldnen Altars, besonders im Unterschied

vom ehernen Brandopfer-Altar und der daran vollzogene Dienst im Unterschied von allen vorausgehenden Teilen des Gottesdienstes. Daraus mögen die Engel lernen, wie unerlässlich für das Herantreten zu dem feierlichen Werk der Fürbitte eine glaubensvolle und geistliche Darbringung der vorhergehenden Anbetung ist und wie unziemlich es erscheint, bei Beginn des Gottesdienstes das Herz in fürbittenden Gebeten auszuschütten, während sie sich in den Schranken des Bekenntnisses der Sünde halten sollten - jener Anerkennung des Blutes Christi, und jener Hingabe ihrer eigenen Person und ihrer Gemeinden an Gott in Seinem Blut, welche allein die rechte Einführung der Anbeter in die Gegenwart des Heiligen in Israel bildet.

Auch die Materialien, aus welchen der Altar gefertigt war, bieten wichtige Belehrung dar. Das Akazienholz deutet auf die Schwachheit und Nutzlosigkeit des Fleisches hin, damit die Gemeinde nie ihre Armut und Leere vergesse und davor bewahrt bleibe, ihre eigene Fülle entfalten zu wollen, anstatt zu Gott zu kommen, um aus Seiner Fülle zu nehmen und ihre Untüchtigkeit gänzlich mit dem Gold der Wahrheit überdecken zu lassen. Es bedarf der Wahrheit um und um: wahrhaftige Zueignung des Blutes Christi, wahrhaftige Aufnahme des Wortes des Lebens, wahre Erkenntnis Gottes, wahrhaftige Liebe zu Seinem hei-

ligen Namen, vollkommene Aufrichtigkeit in dem Hinzutreten zu Ihm, ein gänzlich Stehen in der Wahrheit und wahre Lauterkeit in jeder Beziehung.

In dem goldnen Kranz sehen wir den Schmuck der Wahrheit im Gegensatz zu allem unechten Zierat, welcher jedem selbstgefälligen und eitlen Opfer anhaftet. Hörner sind die Symbole der Kraft, und demgemäss bezeichnen die Hörner des Goldnen Altars die Kraft des Gebets. Der HErr hat Sein Verlangen kundgegeben, dass diese Hörner zum Vorschein kommen möchten und Seine Betrübniß darüber geäußert, dass sie nicht gesehen werden. Damit lässt Er Sein Volk wissen, wie wenig es noch tatsächlich die Kraft der Fürbitte kennt, die als ein wesentlicher Teil morgens und abends in der Kirche Gottes dargebracht wird.

Es gibt in der Tat keine gewöhnlichere und feiner angelegte List des Satans als die, womit er das Volk des HErrn und die Engel der Gemeinden vergebens viel Zeit und Mühe darauf verwenden lässt, dass sie vor Gott um die Fähigkeit flehen, gemäß Seinem Willen beten zu können. Damit macht er sie glauben, dass sie sich einer höchst nützlichen Übung hingegen hätten, während sie aus Mangel an der Erkenntnis, dass sie in Wahrheit erhört sind und die Bitten haben, die sie von Gott erbeten haben, nach allem gar

nicht dazu gekommen sind, zu bitten und zu erlangen durch Jesum. Dadurch wird mit der hehren Gegenwart Gottes gespielt und Seine unwandelbare Treue in Frage gestellt; Seine Gemeinden werden um Seinen Segen betrogen und leer entlassen.

Der Goldne Altar war eine Elle lang und eine Elle breit zum Ausdruck der großen Wahrheit, dass es nur Einer ist, der das Amt der Fürbitte auf sich hat.

Niemand erscheint für uns in der Gegenwart Gottes als Jesus allein, den Gott hat zu sich nahen lassen, der Sohn, der vom Vater geliebt wird und die Liebe des Vaters kennt — das Haupt des Leibes, der immerdar sich selbst für die Kirche darstellt, und die Kirche in Ihm, angenommen durch Sein Blut — der Engel in den Himmeln — der Engel des Bundes, der immerdar für uns, die Widersetzlichen, bittet, dass wir den Heiligen Geist empfangen, und Gott der Herr unter uns wohnen möge; dass Sein Gesetz in unser Herz geschrieben, und unsrer Sünde nicht mehr gedacht werde, damit der bessere Bund bestehe in Ewigkeit.

Durch die Fürbitte Christi haben wir das Leben; ja mehr noch; da Gott Ihn mit dem Öl der Freude gesalbt hat über Seine Genossen, und hat Ihm in allen Dingen den Vorrang gegeben, so ist Er der Anfang von

allem in der Schöpfung Gottes und im Gottesdienst der Heiligen das Haupt und die Quelle ebenso wohl, wie auch der Mittler aller Fürbitte in der Kirche.

Durch Seine Gaben und Ämter offenbart Er die Tätigkeiten Seines Leibes und Seine mannigfachen Segnungen. Aber in dem Engel jeder Gemeinde ist Seine eigene Gegenwart repräsentiert. Für jede Gemeinde kommt in dem Engel zur Erscheinung, was Jesus allein für alle Gemeinden ist; sitzend über den Cherubim, gebraucht er jegliches Gefäß, trägt und verwaltet jegliches Amt, füllt jede Stelle aus, fasst das ganze Volk in sich zusammen und trägt alle Anbetung als die Anbetung eines einzigen zu Gott empor und empfängt ebenso von Gott den Segen für alle als den Segen auf eines einzigen Haupt. Darum kann weder ein Ältester, noch ein Diakon, noch sonst jemand aus der Gemeinde, sondern nur der Engel, als der Jesum offenbart, das Amt der Fürbitte ausüben, welches Jesus selbst als Pfleger des Heiligtums und der wahrhaftigen Hütte, welche Gott aufgerichtet hat, und kein Mensch, allein im Himmel verwaltet.

Aber obgleich dieses Amt nur einen Träger hat, gibt es doch in der Gemeinde einen zweiten, welcher, wenn es die Not erfordert, dasselbe anstelle des ersten ausüben kann. Die Höhe des Altars war zwei Ellen — eine Elle ist „das Maß eines Menschen“, das ist

des Engels; (Offb. 21, 17) die andere untere Elle weist auf den Gehilfen des Engels hin. Hierin liegt ein großes göttliches Geheimnis, zugleich aber auch ein Segen von wesentlich praktischer Bedeutung.

Eine schwierige Aufgabe des Glaubens liegt für den Engel darin, dass er weder das Angesicht Gottes suchen noch den Willen Gottes tun soll ohne seine Gemeinde. Er kann dazu nur gelangen, indem er auf das Beispiel des Hauptes der Kirche hinschaut. Der Herr Jesus sucht das Angesicht des Vaters immerdar als das Haupt Seines Leibes; und durch Seinen Leib trachtet Er beständig den Willen des Vaters zu erfüllen. So sollte der Engel sich im Geiste nie von seiner Gemeinde absondern und für sie bitten, sondern beständig an ihrer Spitze stehen, sie mit seinem Glauben decken und demselben gemäß von Gott für sie Segen empfangen; und ebenso sollte er durch seine Gemeinde immerdar den Willen Gottes zu erfüllen suchen. Gleichwie dem Adam die Eva als Gehilfin gegeben ward, so ist die Kirche die Gehilfin Christi.

Diese allgemeine Wahrheit findet ihren Ausdruck in den Helfern jedes besondern Amtes an seiner Stelle, und wie der Älteste einen Gehilfen in seiner Arbeit hat, so hat der Engel einen in der seinigen, der mit ihm eins ist und gleichsam durch ihn verdeckt wird, d. h. schweigend und untergeordnet in seiner Gegen-

wart erscheint und doch mit ihm in seinem Amt als Engel in eins verbunden, bereit ist, alle Amtsverrichtungen an seiner Statt auszuüben zu einem beständigen Zeugnis für die Wahrheit, dass der zweite Adam nicht mehr allein ist, sondern fortwährend Seine Kirche in sich fasst, leitet und gebraucht.

Auch der praktische Segen dieser Ordnung der Helfer des Engels ist augenscheinlich. Denn obgleich der Engel durch seine Ältesten Amtsverrichtungen ausübt und Hilfe in seiner Arbeit empfängt, so tut er dies doch nur in seiner Eigenschaft als Haupt der Hirten. Darum können die Ältesten als solche ihn nicht in jenen Dienstleistungen vertreten, welche ihm speziell als Engel zukommen; denn als Engel ist er nicht Ältester. Wenn daher der Fall einträte, dass er durch besondere Fügung Gottes, oder durch eine anderweitige Aufgabe, die ihm nach Gottes Willen sonst wo übertragen würde, zeitweilig von seiner Gemeinde entfernt wäre, so würde dieselbe ohne einen Schutz gegen die Einflüsse böser Geister gelassen und ohne das Amt sein, welchem die Aufgabe der Unterscheidung, Überwachung und Verwaltung des Wortes der Weissagung und die Handhabung der Lehre obliegt; kurz, die Gemeinde würde manchem Mangel und mancherlei Gefahr ausgesetzt sein.

Hiergegen hat der HErr verheißen, Seine Gemeinde zu schützen, indem Er jedem Engel aus der Mitte seiner Ältesten einen gibt, der unter ihm in dem Werke des Engels als ein liebevoller Helfer arbeiten soll.

Doch sollen die Engel nicht selbst ohne weiteres damit vorgehen, oder ihre Propheten veranlassen, ihren Gemeinden diesen Segen zu verschaffen; denn nur Apostel vermögen auf Grund der Berichte und im Lichte der Weissagung den Gemeinden im allgemeinen wie im besondern die rechte Ordnung zu geben.

Und jeder Versuch von seiten eines Engels mit Hilfe des Wortes der Weissagung, oder auf Grund der Berichte der Kirche, (welche aufbewahrt, nicht vernichtet werden sollen, wie der HErr geboten hat) oder auf irgendeine andere Weise eine voreilige oder unabhängige Ordnung in seiner Gemeinde aufzurichten, würde für ihn selbst, für seine Gemeinde und die Allgemeine Kirche mit der größten Gefahr verbunden sein.

Wie Aaron täglich des morgens, wenn er die Lampen zurichtete, und des abends, wenn er sie anzündete, Weihrauch auf dem Goldnen Altar darbrachte, so ist die Fürbitte des Engels die rechte Vorbereitung und Hilfe für die Betrachtung der Ältesten. Diese

letztere ist gleichsam Gottes Antwort auf jene, und es ist darum höchst wichtig, das wahre Wesen der Fürbitte auseinander zusetzen und darzutun, worin dasselbe besteht und was davon ausgeschlossen ist; denn Unordnung in der Anbetung Gottes hindert das Werk des Geistes und hat für die Kirche anhaltende Schwachheit und Finsternis zur Folge.

Die Schönheit und Ordnung des Hauses Christi wird zwar von solchen, die nicht geistlich sind, weder geschätzt noch verlangt; aber die Gemeinden werden in dem Maße, wie sie in dem Verkehr mit Gott heranwachsen, die Erfahrungen machen, dass die Gesetze und Ordnungen Seines Hauses nicht nur weit davon entfernt sind, den Geist zu dämpfen, sondern vielmehr dazu dienen, die ungezügelten Neigungen des Fleisches aufzudecken und zu zerstören; und sie werden danach verlangen, gänzlich unter das Gesetz Christi gebracht zu werden, damit der Geist, dessen Werk es ist, das Wohlgefallen Christi zu erfüllen, volle Freiheit in der Mitte Seines Volkes habe und jedes Seiner Gesetze mit Segen und Leben erfülle.

Vier Dinge durften nach Gottes ausdrücklichem Verbot nicht auf dem Goldnen Altar geopfert werden, nämlich fremdes Räuchwerk, Brandopfer, Speisopfer und Trankopfer; das erste ist eine Sache, welche Gott überhaupt nirgends annimmt, während die drei letz-

ten Dinge Ihm sonst zwar wohlgefällig sind, aber nicht, wenn sie an dieser Stelle dargebracht werden. Fremdes Räuchwerk ist Weihrauch, welchen Gott nicht kennt und der vor Ihm keine Geltung hat. Solches Räuchwerk sind die Versuche des Fleisches wahre Fürbitte, welche ein rein geistliches Werk ist, nachzuahmen — die Anstrengungen des alten Menschen, der hinzuzutreten und Gemeinschaft mit Gott zu pflegen trachtet; er sich selbst vor dem HErr erheben will, vergeblich Gehör zu finden sucht und Segen zu erwarten wagt — kurz, jedes Hinzunahen zu Gott im Gebet, welches nicht durch das Blut und in dem Namen Jesu Christi und durch Seinen Geist geschieht.

Jesus allein wird von dem Vater erhört, und die Engel der Gemeinden vermögen nichts bei Gott, es sei denn, dass sie auf Erden die Fürbitte des Engels in den Himmeln darbringen — es sei denn, dass ihr Gebet ein Gebet im Heiligen Geist, der wahre Hauch und Atem des Himmels sei.

Die anderen drei verbotenen Dinge waren gerade die, welche schon vorher als Opfer sollten dargebracht worden sein, und zwar eben in der Reihenfolge, in welcher sie hier aufgezählt sind. Daraus können wir lernen: erstens, wie eifrig Gott als der Gott der Ordnung darüber wacht, dass in Seinem Hause

keine Verwirrung in den Opfern und Diensten einreißt; zweitens, wie weit die verschiedenen Teile der Anbetung und ihre Beziehungen zueinander davon entfernt sind, leere Formen zu sein; und endlich drittens, wie notwendig die treue Ausrichtung des einen Teils der Anbetung für die rechte Vollziehung des folgenden ist.

Was zunächst nach dem fremden Räuchwerk verboten war, ist das Brandopfer, welches bereits vorher durch das Feuer auf dem ehernen Altar des Vorhofs verzehrt sein sollte und darum nicht noch einmal und am wenigsten im Heiligtum dargebracht werden durfte.

In dem Dienst der Fürbitte sollen keine Schlacken mehr verbrannt werden; da soll keine Erwähnung der Sünde, als uns noch befleckend oder noch unvergeben, stattfinden, sondern es sollen heilige Hände aufgehoben werden ohne Zorn und Zweifel von einem Engel, dessen Fleisch verzehrt ist, von einer Gemeinde, die sein Glaube bedeckt und die ihrer Annahme in dem geliebten Sohn des Vaters gewiss ist. Aber Brandopfer dürfen jenen Altar nicht beflecken, von welchem die Wolke des Weihrauchs vor Gott aufsteigen soll.

Das dritte Verbot bezog sich auf das Speisopfer. Dieses ist das Sinnbild der Wahrheit, welche, aus dem Wort oder der Erfahrung geschöpft, mit Glauben und Salbung in Gerechtigkeit Gott dargebracht wird. Auch dieses war im Gebet verboten.

Es ist eine sehr allgemeine Annahme, dass nichts weiter zu einer wohlgefälligen Fürbitte gehöre, als gesunde Worte im Glauben vor Gott auszusprechen. Daher kommt der Gebrauch von Gebetsformeln, welche von Menschen aufgestellt sind, oder bei freiem Gebet das Hersagen von Lehrtexten oder eingehen auf irgend besondere Lieblingsgegenstände; gar nicht zu reden von jenen leeren Gebetswiederholungen, die aus einem heidnischen und unbeschnittenen Herzen kommen und ein deutliches Zeichen dafür sind, dass der Geist der Kindschaft und der Glaube daran fehlt, dass Gott in Wahrheit hört und antwortet, dass Er wohl weiß, was wir bedürfen, ehe denn wir bitten, und nicht von uns belehrt, oder durch die Menge unserer Worte zu hören genötigt zu werden braucht, selbst wenn diese aus der Heiligen Schrift genommen wären.

Daher kommen auch ganze Reihen von Beweisgründen, die sich häufig in die Gebete einschleichen und die Herzen des Volkes von der Hinwendung zu Gott ablenken. Von daher stammen jene vielen Ver-

suche von seiten der Diener Gottes, die Gemeinden im Gebet zu belehren oder zu strafen. Diese mögen einem gerechten Zweck entsprechen, aber sie werden hier unter einem falschen Schein ausgeübt und sind nicht an ihrer rechten Stelle. Gott nimmt nicht eine Sache unter dem Schein einer anderen an, und wenn die Diener eingedenk bleiben, dass sie im Gebet allein zu Gott und nicht zu Menschen reden sollen, werden sie es nie wagen, derartige Versuche zu machen.

Als letztes endlich war das Trankopfer oder die Lobpreisung von der Fürbitte ausgeschlossen. Nicht, dass das Herz des Engels und der Gemeinde nicht von Lob und Preis bei der Darbringung der Fürbitte erfüllt sein sollte, sondern sie sollen dabei nur nicht in ihrer Fülle geäußert werden, so geziemend sie auch sonst sind.

Die Lobpreisung findet ihren vollen Ausdruck in dem Gesang der Psalmen, welcher der Darbringung der Gebete unmittelbar vorangeht. Dort ist der ihr zukommende und von dem Gott der Ordnung angewiesene Platz, wie sie denn nach ihrem Charakter als Opfer des Lobes (Hebr. 13,15) mit Danksagung (1. Tim 2,1) nicht verwechselt werden darf.

Die letztere sollte in Gebet überströmen, während das erstere, mag es sich nun äußern in geistlichen

Gesängen oder im Hersagen von Schriftworten, welche dem Lobe Gottes geweiht sind, mit blinder Vergötterung herrlicher Worte und Gedanken nicht hier eingemischt werden darf.

Dieses sind die Opfer, welche nicht anstelle des Weihrauchs, oder mit ihm vermengt, auf dem Goldenen Altar dargebracht werden dürfen.

Die Zusammensetzung dieses Weihrauchs ist es nun was wir weiter zu betrachten haben.

Derselbe bestand aus folgenden vier Ingredienzien: triefendem Balsam, Räucherklaue, Galbanum und reinem Weihrauch, von jedem ein gleiches Gewicht.

Der Apostel Paulus belehrt uns im wesentlichen über diese Zusammensetzung, indem er an Timotheus die Ermahnung richtet, dass man allerorten heilige Hände ohne Zorn und Zweifel aufheben und Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen tun solle. (1. Tim. 2, 1-8)

Der erste Bestandteil ist triefender Balsam — nicht die Myrrhe, nicht der Schmerz einer Wunde — sondern die Betrübniß Christi, welche sich freiwillig in Bitten und Flehen ergießt — ein heiliges, demütiges,

fortwährendes Mitfühlen mit Ihm, der vom Eifer um Seines Vaters Haus verzehrt ward, in Seinen Leiden unter der Schmach, die dem Namen Seines Vaters angetan wird, beim Brechen Seines Herzens über den Kindern der Menschen, bei Seinem trauern, gleich der Taube, über Sein Volk, das immerdar irrt im Herzen, Seine Herrlichkeit verdeckt statt sie zu offenbaren, das Seinen Geist dämpft und betrübt, Seine Heiligkeit von sich weist, das nicht aufhört Ihn zu kränken und Ihn reizt, es zu verwerfen. Hieraus entspringt die Fürbitte Jesu, und in dem Maße, wie die Engel in die Gemeinschaft des Schmerzes und der Betrübniß Christi hineinwachsen, in dem Maße wird auch ihre Fürbitte an Kraft gewinnen.

Der zweite Bestandteil ist die Räucherklaue, (O-nyx) welche auf das tatsächliche Ringen mit Gott für Menschen hinweist, wobei wir uns fest an Jesum halten, der mit uns eins ist im Bande des Fleisches, und uns an Ihn anklammern und alle Menschen mit uns zu Ihm ziehen, gleichwie Er sich an den Vater hält und uns mit sich zu dem Vater zieht. In derselben Weise sollen die Engel ringen und ihre Gemeinden als ihre geistlichen Glieder vor den HErrn bringen und darstellen, wie Jesus Seinen Leib, die Kirche, mit sich erhebt und darstellt, damit sie mit Ihm des Vaters Segen empfangen. In der Einheit des Geistes sollen sie für alle Heiligen und nach der Gemeinschaft des Flei-

ches für alle Menschen beten. Zwischen den Lebendigen und den Toten sollen sie in der Kraft der Fürbitte Christi stehen, indem sie um der Brüder willen in geduldigem und heiligem Verlangen auf die Fülle der Gnade Gottes warten, und mit überschwänglicher Freude die Hoffnung Seiner Verheißungen ergreifen. Vor allem sollen sie es nicht unterlassen, Gott Seine Worte vorzuhalten, welche alle zu ihrer Zeit für diejenigen erfüllt werden, welche sie für bewährt und köstliche achten und nicht murren noch müde werden.

Es ist die besondere Pflicht und Würde der Engel, unbeweglich als Anbeter im Hause Gottes zu stehen, und Kraft zu empfangen, um in ihren Gemeinden die Ehre und Schönheit Christi, des Königs und Priesters darzutun, der immerdar bei dem Vater Fürbitte tut. Wenn die Engel diese ihnen zukommende Stellung völliger erkennen, dann werden sie auch mehr von der mächtigen Kraft der Fürbitte erfahren und sich weniger von jenen persönlichen Mühewaltungen in Anspruch nehmen lassen, welche, obgleich in ihrem rechten Maße gut, doch in der Art, wie sie oft unternommen wurden, einen geheimen Unglauben in sich schließen, als ob nicht jedermann sein Maß der Gabe Christi hätte und es nicht Gott wäre, der alles vollbringt; ja, als ob dem Gebet überhaupt keine Kraft zuzumessen wäre.

Der dritte Bestandteil ist das Galbanum, das Symbol der Danksagung, vielleicht von allen Teilen der Anbetung der am meisten vernachlässigte. Die Leiden und Trübsale der Kirche mögen auf der einen Seite Veranlassung zu dieser Vernachlässigung sein, auf der anderen Seite aber ist es die überschwängliche Hingabe an Freude und Ergötzung, sei es geistliche oder weltliche, welche geradezu den Dank ausschließt.

Auch inmitten von Leiden ist für die Kirche genug Grund zur Dankbarkeit vorhanden. Die Barmherzigkeit Gottes, welche für und für währt, Seine Liebe und Gnade, Seine Verheißungen, Seine Macht, Geduld und Langmut gegen Seine Kirche und alle Menschen sind ebenso viele Veranlassungen zu beständiger Dankbarkeit. Ja, Gott für Seine Verheißungen zu danken, auch inmitten der Trübsale, ist der sicherste Weg, um Seine Verheißungen zu erlangen; denn es ist der deutlichste Beweis eines lebendigen Glaubens an dieselben. Stehen wir dagegen in Erfahrungen der Gnade Gottes, so ist wiederum der sicherste Weg, um uns vor Überhebung des Herzens zu bewahren, der, dass wir geradewegs Gott Seine Gaben in demütiger Danksagung zurückgeben.

Durch nichts wird der HErr so sehr betrübt und Seine Hand verschlossen, als durch einen eigensüch-

tigen, anspruchsvollen und undankbaren Geist; und nichts vermag so Seine freigebige Hand zu öffnen und Sein Herz zu erfreuen, als die Bereitwilligkeit, zu danken und Seinen Namen zu ehren. Das eine ist ein Zeichen von Stolz, das andere von wahrer Demut.

Zu diesen Bestandteilen muss ein vierter hinzugefügt werden, nämlich der reine Weihrauch, ohne welchen das Ganze unvollkommen bleibt und den Wohlgeruch nicht hervorbringen kann, der Gott angenehm ist. Jesus, der Gerechte, ist unser Fürsprecher bei dem Vater, und unsere Opfer entbehren des süßen Geruchs und finden keine Annahme, es sei denn, dass sie von der Gerechtigkeit Christi durchdrungen sind, dass wir selbst die Gerechtigkeit Gottes in Christo sind. Er ist der Engel, der das Rauchfass in Seiner Hand hält. Seine Tränen fließen hinein vor dem Angesicht Seines Vaters. Er wartet auf das Räuchwerk, dass Er es hinzu tue zu den Gebeten der Heiligen auf dem Goldnen Altar vor dem Throne, damit der Rauch von ihnen aufsteige, Gott zu einem süßen Geruch.

So lasst Seine Engel auf Erden einen jeden an dem Goldnen Altar des HErrn stehen, sich mühend mit Jesu im Geist und die heiligen Hände Jesu aufhebend für Seine Herde und an der Spitze Seiner Herde; denn: „Wer wird auf des HErrn Berg gehen?

Und wer wird stehen an Seiner heiligen Stätte? Der unschuldige Hände hat und reines Herzens ist; der nicht Lust hat zu losem Wesen und schwöret nicht fälschlich. Der wird Segen vom HErrn empfangen, und Gerechtigkeit von dem Gott Seines Heils. Das ist das Geschlecht, das nach Ihm fraget, das da suchet Dein Antlitz, Jakob.“

Wenn wir Ungerechtigkeit in unseren Herzen wohnen lassen, dann werden wir bei dem HErrn keine Erhörung finden. Aber wenn die Engel sich selbst heiligen, wie ihr Meister tat; wenn sie an ihren Stirnen das Schild von reinem Gold tragen, auf dem eingeschrieben steht: „Heiligkeit dem HErrn;“ wenn sie die Sünden des Heiligtums tragen und die Gaben ihres Volkes heiligen; wenn sie sich erheben über ihre Genossen und ihrem Gott geweiht halten, immerdar verharrend in dem himmlischen Wesen und der himmlischen Gesinnung; wenn sie sich beständig freuen der Gemeinschaft mit dem Vater und dem Sohne und in dem Schmuck der Heiligkeit den HErrn anbeten und sprechen: „Heilig, heilig, heilig ist Gott, der HErr Zebaoth, alle Lande sind Seiner Ehre voll;“ dann werden sie eins sein mit ihrem Haupt im Himmel, mit dem lebendigmachenden Geist, und so ihrerseits ihr Volk im Geist lebendig machen.

Dann wird die Kraft der Fürbitte kundwerden,
und der Segen Gottes herabkommen; dann wird der
König der Herrlichkeit hervortreten und Seine rechte
Hand und Sein heiliger Arm wird den Sieg behalten.